



竹
五

Klassische japanische Kammermusik

Junsuke Kawase III, Shakuhachi
Yôsuke Kawase, Shakuhachi

Senshû Yamazaki, Koto, Shamisen, Kokyû
Mariko Kezuka, Hirano Hiroko, Koto, Shamisen

Mi. 26. September 2012, 19.30 Uhr, Johanneskirche Kriens / Luzern

Fr. 28. September 2012, 19.30 Uhr, Museum Rietberg, Zürich

Sa. 29. September 2012, 19.30 Uhr, Musik-Akademie, Basel

museum
rietberg

文化庁
AGENCY FOR CULTURAL AFFAIRS



MUSIK-AKADEMIE
DER
STADT BASEL

Die Konzertreise wird unterstützt von BUNKACHÔ – Agency for Cultural Affairs
und der Shakuhachi Gesellschaft Schweiz – chikuyusha.ch, www.chikuyusha.ch

Klassische japanische Kammermusik

Nach den verheerenden Bürgerkriegen des 16. Jahrhunderts war Japan, wohl zum ersten Mal in seiner Geschichte, als Reich geeint. Der Sitz der Regierung wurde von Kyoto nach Edo (dem heutigen Tokyo) verlegt, und diese Stadt gab auch der Periode, die bis zur grossen Meiji - Reformation von 1868 dauerte, den Namen: die Edo - Zeit.

Wirtschaftlich erholte sich das Land. Insbesondere das Bürgertum der grossen Städte Edo und Osaka gewann an Selbständigkeit, die sich auch in der Entwicklung einer eigentlichen bürgerlichen Kultur zeigte.

In den darstellenden Künsten zeigte sich das vor allem in der Entwicklung einer städtisch geprägten Theaterkultur. Was die Kammermusik betrifft – grössere Orchester hat es in Japan nicht gegeben – so dauerte es einige Zeit, bis sich ein Ensemble aus drei Instrumenten gefunden hatte, das prägend für die Musik der Edo - Zeit war: das Sankyoku Ensemble (三曲合奏) bestehend aus der Zither Koto (箏), der Laute Shamisen (三味線) und der Flöte Shakuhachi (尺八).

Bis die drei Instrumente zueinander fanden dauerte es allerdings einige Zeit. Die drei Instrumente hatten eine völlig verschiedene soziale und musikalische Herkunft. Die Zither Koto, aus China als Instrument des Hoforchesters Gagaku (雅楽) eingeführt, fand in der Edo - Zeit den Weg ins Bürgertum, namentlich durch die Bearbeitungen und Kompositionen von Yatsunami Kengyô (八橋檢校, 1614 - 1684).

Er begründete die Gattung Danmono (段物), deren Stück Rokudan (六段の調べ) heute noch zu den bekanntesten japanischen Melodien gehört.

Die Laute Shamisen hingegen kam, zusammen mit ihrer kleinen Schwester, der Fiedel Kokyû (胡弓), erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts nach Japan, fand jedoch schnell den Anschluss an die Zither Koto, sodass kurz nach 1700 die ersten Kompositionen für Singstimme, Shamisen und Koto entstanden: Miyakobushi (都節, heute als Jiuta 地歌 bezeichnet). Die Entwicklung dieser Gattung erreichte ihren Höhepunkt kurz nach 1800, als Komponisten wie Minezaki Kôtô (峰崎勾当), Matsuura Kengyô (松浦檢校) und Kikuoka Kengyô (菊岡檢校) in Kyoto wirkten.

Die Flöte Shakuhachi fand ihren Weg erst spät in die weltliche Musik und damit zu den beiden anderen Instrumenten. Sie hatte einen religiösen Hintergrund als Instrument der Bettelmönche Komusô (虚無僧) des buddhistischen Fuke-Ordens (普化宗). In diesem Kontext entwickelte sich eine selbständige musikalische Gattung der Shakuhachi honkyoku (尺八本曲). 36 dieser Stücke, die Kurosawa Kinko (黒沢琴古, 1710 - 1770) festgelegt hatte, bilden den Kern dieser Musik. Erst gegen Ende der Edo - Zeit fand die Shakuhachi, besonders durch die Bemühungen von Araki Kodô (荒木古童, 1823 - 1908) und Kawase Junsuke I (川瀬順輔, 1870 - 1956) als drittes Instrument zu Koto und Sengen, sodass sich erst jetzt das Sankyoku Ensemble formierte, das heute noch Bestand hat.